

Persönliche Angaben

Vorname und Nachname (BITTE GUT LESERLICH IN DRUCKBUCHSTABEN AUSFÜLLEN):

.....

Unterschrift:

.....

Mit Ihrer Unterschrift bestätigen Sie, dass Sie heute gesundheitlich in der Lage sind, den schriftlichen Teil des Aufnahmeverfahrens zu absolvieren. **Wenn Sie sich nicht in der Lage fühlen, melden Sie sich bitte SOFORT BEI PRÜFUNGSBEGINN bei der Aufsichtsperson. Eine Meldung zu einem späteren Zeitpunkt wird nicht akzeptiert.**

Falls Ihre Muttersprache eine andere als Deutsch ist und Sie dies **in den Anmeldeunterlagen deklariert und heute bei der Prüfungsaufsicht gemeldet haben**, kreuzen Sie hier bitte an:

Fremdsprachigkeit:

Falls Sie **bei den Anmeldeunterlagen Legasthenie deklariert und heute bei der Prüfungsaufsicht gemeldet haben**, kreuzen Sie bitte hier an und **heften Sie das aktuelle Arzteugnis** an diese Unterlagen (bei der Abgabe liegt ein Bostich dafür bereit):

Legasthenie: (aktuelles Zeugnis an diese Unterlagen anheften)

Aufgabenstellung zur schriftlichen Arbeit 2016

Die Grundlage der schriftlichen Prüfung bilden zwei Fachtexte zum Thema «Die aktuelle Flüchtlingssituation» (Text 1) und zum Thema «Die Schweiz als Einwanderungsland» (Text 2).

Bitte bearbeiten und lösen Sie die folgenden Aufgaben:

Aufgabe 1: Zusammenfassung Text 1

Fassen Sie die zentralen Aussagen des Textes «Die aktuelle Flüchtlingssituation» im Sinne der Textvorgabe in eigenen Worten zusammen.

Anforderung an die Textlänge: ca. 220 Wörter.

Aufgabe 2: Beantwortung von Fragen zu Text 2

Beantworten Sie folgende Fragen zum Text «Die Schweiz als Einwanderungsland»:

- **Frage 1:** Was sind die Chancen und Gefahren der Migration?
 - a) Benennen Sie zwei Chancen (möglicher Gewinn) und zwei Gefahren (mögliche Probleme), die laut Text für das Einwanderungsland Schweiz durch die Zuwanderung von Menschen entstehen können.
- **Frage 2:** Welches Integrationsverständnis wird im Text beschrieben?
 - a) Beschreiben Sie das im Text beschriebene Grundverständnis von Integration.
 - b) Benennen Sie, was die Migrantinnen und Migranten auf der einen Seite und die Aufnahmegesellschaft Schweiz auf der anderen Seite zu einer gelingenden Integration konkret beitragen müssen.

Aufgabe 3: Aufsatz

Verfassen Sie einen Kurzaufsatz zum Thema ‚Die aktuelle Flüchtlingssituation‘:

Es gibt Personen, die eine Verschärfung der Asylpolitik verlangen und andere, die sich für mehr Solidarität mit Flüchtlingen einsetzen. Was ist Ihre Meinung dazu?

Nehmen Sie Stellung, wie sich die Schweiz im Umgang mit der aktuellen Flüchtlingssituation aus Ihrer Sicht verhalten sollte. Formulieren Sie zudem einen konkreten Vorschlag, was Sie persönlich zur Integration von Flüchtlingen in der Schweiz beitragen könnten.

Anforderung an die Textlänge: ca. 200 Wörter.

Hinweise zum Vorgehen

- Lösen Sie alle Aufgaben. Formulieren Sie ganze Sätze, Stichworte genügen nicht.
- Es stehen Ihnen 2,5 Stunden zur Verfügung.
- Das Rechtschreibwörterbuch kann verwendet werden. Alte und neue deutsche Rechtschreibung sind zulässig.
- Schreiben Sie leserlich. Verwenden Sie keinen Bleistift.
- Beachten Sie, dass eine deutliche Über- oder Unterschreitung des geforderten Textumfangs einen Abzug zur Folge hat.
- Falls Ihre Muttersprache nicht Deutsch ist, vermerken Sie dies. Falls Sie Legastheniker/in sind, legen Sie eine ärztliche Bestätigung bei.
- Bitte geben Sie am Schluss Aufgabenstellung, Text und Lösungsblätter vollständig ab.

Bewertungskriterien

- Erfassen der Textinhalte (Zusammenfassung und Beantwortung von Textfragen)
- Entwicklung eigener Gedanken (Kurzaufsatz)
- Verständlichkeit und sprachliche Gewandtheit
- Rechtschreibung, Grammatik und Zeichensetzung

AUFGABE 1: Zusammenfassung Text 1

Fassen Sie die zentralen Aussagen des Textes «Die aktuelle Flüchtlingssituation» im Sinne der Textvorgabe in eigenen Worten zusammen.

Anmerkung: Schreiben Sie in ganzen Sätzen. Anforderung an die Textlänge: ca. 220 Wörter.

Die aktuelle Flüchtlingssituation

Weltweit sind rund 60 Millionen Menschen auf der Flucht. Das ist die höchste Zahl, die laut UNHCR-Bericht 2014 je gemessen wurde, und sie wächst weiter an. Die UNO geht davon aus, dass im Jahre 2014 täglich 42'500 Menschen vor Krieg, Verfolgung, Katastrophen und Armut geflohen sind. Der grösste Teil flüchtete innerhalb des eigenen Landes. Eine zweite Gruppe von Menschen suchte Zuflucht in einem anderen Staat, vorwiegend im angrenzenden Nachbarland. Rund 86 Prozent der Flüchtlinge leben demnach in Entwicklungsländern unter ärmsten Verhältnissen. Nur ein kleiner Teil gelangt auf der Flucht bis nach Europa. Die Gewaltkonflikte in Ländern wie Syrien, Irak oder Afghanistan sowie die andauernde politische Instabilität in vielen dieser Regionen führen dazu, dass Millionen Menschen nicht in ihre Herkunftsländer zurückkehren können und mit ungewisser Zukunft leben müssen.

In Europa sind erschreckende Vorgänge zu beobachten. Die Medien berichten über Tausende Flüchtlinge, die tödlichen Gefahren der Flucht- und Schlepperwege zum Opfer gefallen sind. Die Bilder zeigen überfüllte Flüchtlingslager, in denen menschenunwürdige Zustände herrschen. Die sanitären und hygienischen Bedingungen sowie die Versorgung der Flüchtlinge mit Nahrungsmitteln, Trinkwasser und Kleidern sind teilweise unzureichend. Bemühungen um eine koordinierte, vorausschauende Flüchtlings- und Migrationspolitik in Europa zeigen bisher wenig Wirkung. Stattdessen überwiegt in vielen Ländern eine Strategie, die auf nationale Abschottung, Abschreckung und geschlossene Grenzen setzt. Wer wegen Krieg, Gewalt und politischer Unterdrückung oder fehlender Zukunftschancen aus seiner Heimat flieht, lässt sich aber durch mit Zäunen gesicherte Grenzen oder eine verschärfte Asylgesetzgebung kaum abhalten.

Im Vergleich zu ihren Nachbarstaaten verzeichnet die Schweiz noch einen relativ moderaten Anstieg von Flüchtlingszahlen. Die Statistik der Asylgesuche zeigt, dass aktuell die meisten Flüchtlinge aus Eritrea, Syrien und Afghanistan kommen. Mit den im Jahr 2015 erfassten Zahlen liegt die Schweiz jedoch noch unter den Flüchtlingszahlen, die in den 1990er-Jahren im Zusammenhang mit dem Krieg im ehemaligen Jugoslawien erreicht wurden. Der Umgang mit der aktuellen Flüchtlingssituation löste auch in der Schweiz eine kontroverse Debatte in der Politik und Bevölkerung aus. Während die eine Seite systematische Grenzkontrollen und weiter verschärfte Asylgesetze verlangt, setzt sich die andere Seite für mehr Solidarität und verstärkte humanitäre Unterstützung ein. Bereits seit längerer Zeit ist in der Schweiz ein allgemeiner Trend zur Verschärfung der Asylpolitik zu beobachten. Verschiedene Massnahmen

wie Arbeitsverbot, Sozialhilfestopp für Asylsuchende mit einem Nichteintretens- oder Ablehnungsentscheid und Ausschaffungshaft für abgewiesene Asylsuchende sollen die Attraktivität der Schweiz verringern und die Zahl der Asylgesuche senken. Kritisiert wird an dieser Strategie, dass dabei grundlegende Menschenrechte verletzt werden. Expertinnen und Experten weisen zudem darauf hin, dass die sukzessiven Verschärfungen dazu geführt haben, dass Asylsuchende vermehrt den direkten Weg in die Illegalität wählen, ohne je ein Asylgesuch zu stellen.

Menschen ohne dauerhaftes Aufenthaltsrecht befinden sich in prekären Lebenssituationen und sind dringend auf Unterstützung angewiesen. Davon betroffen sind nicht nur Asylsuchende (Personen mit einem hängigen Asylgesuch), sondern insbesondere auch Sans-Papiers (Personen, die ohne gültige Aufenthaltsbewilligung in der Schweiz leben). Die soziale Situation der betroffenen Personen ist durch Unsicherheit und schwierige Lebensbedingungen im Aufenthaltsland bestimmt. Zusätzlich erschwert wird ihre Situation durch mit der Flucht verbundene Traumatisierungen, wie beispielsweise Folter- und Gewalterfahrungen, Verlust von Angehörigen und wichtigen Bezugspersonen, Trennungssituation von Eltern bzw. Kindern. Besonders belastend ist die Situation von Sans-Papiers, deren Alltag von der allgegenwärtigen Angst entdeckt zu werden, geprägt ist. Der unsichere Aufenthaltsstatus geht vielfach mit komplexen Problemlagen einher, die insbesondere auch von der *Sozialen Arbeit* kaum zufriedenstellend bearbeitet werden können. Der Zugang zu sozialen Unterstützungsangeboten ist für Asylsuchende und Sans-Papiers nur sehr begrenzt vorhanden. Die zur Verfügung stehenden Ressourcen sind meist knapp bemessen und vielfach abhängig von privaten Zuwendungen. Hieraus entstehen sowohl Schwierigkeiten für die betroffenen Personen selbst als auch für die Gesellschaft insgesamt. Denn soziale Probleme verschärfen sich meist dort, wo keine Perspektiven entwickelt werden, es zu Überforderung oder Resignation kommt.

Während sich die Unterstützung für Asylsuchende und Sans-Papiers schwierig gestaltet, besteht für anerkannte und vorläufig aufgenommene Flüchtlinge ein systematisch aufgebautes Unterstützungsangebot. Im Rahmen der Integrationsförderung von Bund und Kantonen wurden in den vergangenen Jahren verschiedene Massnahmen zur Verbesserung der sozialen Integration von Flüchtlingen entwickelt. Im Vordergrund stehen dabei vor allem Angebote zur Förderung der sprachlichen und kulturellen Verständigung sowie zur Unterstützung der Eingliederung in die Arbeitswelt. Strukturell getragen werden die Integrationsbemühungen von den Integrationsfachstellen, die es in allen Kantonen und verschiedenen Städten gibt. Sie beraten Zugewanderte und Einheimische, Unternehmen und Behörden in allen möglichen Integrationsfragen und überblicken die Sprach- und Integrationskurse in ihrer Region. Die Integrationsfachstellen unterstützen Betriebe bei internen Integrationsmassnahmen und vermitteln Partnerschaften für Projekte sowie Kontakte zu Ausländervereinen und Migrantenorganisationen.

Zusammenfassung Text 1:

A series of horizontal dotted lines for writing the summary.

Dotted lines for writing.

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

AUFGABE 2: Beantwortung von Fragen zu Text 2

Lesen Sie den nachstehenden Text «Die Schweiz als Einwanderungsland». Beantworten Sie anschliessend auf der Basis des gelesenen Textes die beiden folgenden Fragen:

Frage 1:

Was sind die Chancen und Gefahren der Migration?

a) *Benennen Sie zwei Chancen (möglicher Gewinn) und zwei Gefahren (mögliche Probleme), die laut Text für das Einwanderungsland Schweiz durch die Zuwanderung von Menschen entstehen können. Achten Sie auf eine präzise und konkrete Darstellung der genannten Chancen und Gefahren.*

Frage 2:

Welches Integrationsverständnis wird im Text beschrieben?

- a) *Beschreiben Sie das im Text beschriebene Grundverständnis von Integration.*
b) *Benennen Sie, was die Migrantinnen und Migranten auf der einen Seite und die Aufnahmegesellschaft auf der anderen Seite zu einer gelingenden Integration konkret beitragen müssen.*

Die Schweiz als Einwanderungsland

Jede fünfte Person in der Schweiz ist eine Migrantin oder ein Migrant (zugewanderte Person). Die Schweiz ist ein Einwanderungsland und weist im Verhältnis zur Bevölkerung eine der höchsten Zuwanderungsraten in Europa auf. Gleichzeitig gehört die Schweiz aber auch zu den Ländern, die finanziell am meisten durch Zugewanderte gewinnen. Ein bedeutender Teil der ständigen ausländischen Wohnbevölkerung gehört der zweiten oder der dritten Generation an. Rund ein Viertel ist hier geboren und mehr als die Hälfte wohnt seit zehn Jahren oder länger in der Schweiz. Zusammen leisten Migrantinnen und Migranten fast ein Drittel des gesamten Arbeitsvolumens in der Schweiz und tragen zum Wohlstand der Schweiz entscheidend bei. Der Mangel an einheimischen Fachkräften kann in verschiedenen Wirtschaftssektoren wie beispielsweise dem Gesundheitsbereich oder der Baubranche nur mit Migrantinnen und Migranten kompensiert werden.

Aber Zuwanderung ist nicht immer eine Erfolgsgeschichte und kann auch zu Problemen führen. Wenn Integration nicht stattfindet oder nicht gelingt, dann hat das sowohl negative Folgen für die eingewanderten Menschen als auch für die Aufnahmegesellschaft. Gerade in der aktuellen Flüchtlingssituation wächst die Angst vor Desintegration und damit verbundener Instabilität und Störung einer geordneten Gesellschaft. Negative Beispiele dafür sind ‚Ausländerghettos‘ in Grosstädten, die zu sozialen Brennpunktgebieten mit Problemen wie Kriminalität und Drogenkonsum geworden sind. Solche kritischen Entwicklungen stehen im Zusammenhang mit gesellschaftlichen Ausgrenzungen und lassen Migrantinnen und Migranten zu

‚Anderen‘ und ‚Fremden‘ werden. Die Schweiz ist als Einwanderungsland gefordert Massnahmen zu entwickeln, die eine Integration der Zugewanderten ermöglichen.

Integration ist ein gegenseitiger Prozess, an dem sowohl die eingewanderte als auch die einheimische Bevölkerung beteiligt ist. Integration setzt die Offenheit der Aufnahmegesellschaft gegenüber den zugewanderten Personen voraus und erfordert die Schaffung von günstigen Rahmenbedingungen. In diesem Zusammenhang hat die Integrationspolitik die Aufgabe, Fragen der rechtlichen Gleichbehandlung anzugehen, den Abbau von Benachteiligungen voranzutreiben und gegenseitige Akzeptanz und Anerkennung zu fördern. Von Seiten der Zugewanderten braucht es die Bereitschaft sich im Einwanderungsland zu integrieren. Diese zeigen sie durch das Erlernen der Sprache des Aufnahmelandes und die Anerkennung von gesellschaftlichen Grundwerten und Rechtsnormen. Integration bedeutet jedoch nicht, dass sich eine Person einseitig assimilieren (anpassen) und ihre Sprache, Religion oder Traditionen aufgeben muss. Der Prozess der Integration besteht vielmehr aus gegenseitiger Annäherung, Auseinandersetzung über Gemeinsamkeiten und Unterschiede und der Übernahme gemeinschaftlicher Verantwortung von beiden Seiten.

Migration und damit verbundene Integrationsprozesse sind ein komplexes und vielfältiges Phänomen. Migrantinnen und Migranten kommen aus ganz unterschiedlichen Motiven in die Schweiz und unterscheiden sich hinsichtlich Nationalität, Aufenthaltsstatus, Bildung, Alter, Geschlecht, Religion usw. Obwohl man daher nicht von einer einheitlichen Lebenslage sprechen kann, verfügen Zugewanderte im Vergleich zur schweizerischen Bevölkerung häufiger über ein tiefes Bildungsniveau und niedrige berufliche Positionen. Sie leben oft in unattraktiven, lärmbelasteten Wohnlagen und haben ein erhöhtes Risiko für Arbeitslosigkeit und Sozialhilfeabhängigkeit. Migrantinnen und Migranten befinden sich verstärkt in prekären sozialen Lagen und ihre gesellschaftlichen Teilhabemöglichkeiten sind eingeschränkt. Ein übergeordnetes Ziel der Integration ist daher, den Zugewanderten und ihren Kindern und Enkelkindern den Zugang zum Bildungs-, Arbeits- und Wohnungsmarkt zu ermöglichen.

Gefördert werden soll aber auch das soziale Zusammenleben. Für Migrantinnen und Migranten ist es schwierig, sich in der neuen Heimat zurechtzufinden, insbesondere wenn sie zur Flucht gezwungen waren. Umso wichtiger sind Menschen, die sie in der neuen Umgebung willkommen heissen und ein Stück auf ihrem Weg begleiten. Ein Beispiel dafür ist das Projekt «Dream Team», das von der Schweizerischen Flüchtlingshilfe SFH, dem Staatssekretariat für Migration SEM und dem UNO-Flüchtlingshochkommissariat UNHCR lanciert wurde. Gesucht und ausgezeichnet werden kleine oder grosse Teams bzw. Gruppen mit mindestens einer Person mit Fluchthintergrund und einer Person aus der Schweiz, die gemeinsam einen Beitrag zur Integration leisten. Gewürdigt werden Beispiele gelebter Integration, sei es bei der Arbeit oder in der Freizeit. Die Erfahrung zeigt, dass durch solche Begegnungen immer beide Seiten gewinnen und gegenseitiges Miteinander und Verständnis gefördert werden.

Antwort zu Frage 1:

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Antwort zu Frage 2:

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

A series of horizontal dotted lines spanning the width of the page, providing a template for writing answers.

AUFGABE 3: Aufsatz

Es gibt Personen, die eine Verschärfung der Asylpolitik verlangen und andere, die sich für mehr Solidarität mit Flüchtlingen einsetzen. Was ist Ihre Meinung dazu?

Nehmen Sie Stellung, wie sich die Schweiz im Umgang mit der aktuellen Flüchtlingssituation aus Ihrer Sicht verhalten sollte. Formulieren Sie zudem einen konkreten Vorschlag, was Sie persönlich zur Integration von Flüchtlingen in der Schweiz beitragen könnten.

Anforderung an die Textlänge: ca. 200 Wörter

Kurzaufsatz:

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

A series of 25 horizontal dotted lines for writing.